MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1902

431 (16.9.1902) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-98528

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Abonnement: Tägliche Ausgabe 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 20 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg. Nur Sonntags-Ausgabe: 20 Pfennig monatlich, ins Haus od. durch die Post 25 Pf.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 20 Pfg. Auswärtige Inserate . . 25 „ Die Reklame-Zeile . . . 60 „

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim". In der Postliste eingetragen unter Nr. 2892.

Telephon: Direktion und Druckerei: Nr. 341, Redaktion: Nr. 377, Expedition: Nr. 218, Filiale: Nr. 815

Nr. 451. Dienstag, 16. September 1902. (Abendblatt.)

Für unverlangt eingehende Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet.

Ohm Krügers Memoiren über den Burenkrieg.

(Nachdruck verboten.)

Man schreibt uns aus Amsterdam: Durch einen Herrn, der dem Präsidenten Krüger geschäftlich nahe steht, erfahre ich allerhand interessante Einzelheiten, die ich nachstehend verzeichnen will. Die erste Anregung zu dem Memoirenwerk über den Burenkrieg ist von dem Münchener Verleger medizinischer Werke sowie der protestantischen Zeitschrift „Die Wartburg" Namens J. F. Lehmann ausgegangen. Herr Lehmann bot dem Präsidenten eine halbe Million, wenn er sich dazu bereit finden lasse, seine Erinnerungen und Ansichten bezüglich des Burenkrieges aufzuzeichnen. Ohm Krüger antwortete jedoch mit einem entschlossenen „Nein!" und der Erklärung, daß er ausschließlich für sein armes Volk, nicht aber für seinen Ehrgeiz oder gar seinen Vortheil thätig sein wolle. Nun verstrich eine lange Zeit, während welcher von den Memoiren überhaupt nicht mehr geredet wurde. Erst als die kriegerischen Ereignisse eine entschiedene Wendung zum Schlimmen und Schlimmsten nahmen, griff man das Thema wieder auf, diesmal aber nicht auf Seiten der Verlegerwelt, sondern in der unmittelbaren Umgebung Krügers selber, wo man die Nothwendigkeit erkannte, authentische Darlegungen über den Krieg zu veröffentlichen. Auf vieles Drängen willigte nun auch Ohm Krüger ein, die Geschichte des Kampfes und seine Ansichten über denselben zu diktiren, irgend welches Honorar wollte er aber auch jetzt nicht in Empfang nehmen, vielmehr den ganzen Ertrag der Arbeit seinen nothleidenden Buren zugewiesen sehen. Natürlich entstand auf die Kunde von diesem Entschluß hin sofort ein großer Zusammenlauf von Verlegern, die sich gegenseitig in Honorarangeboten zu übertrumpfen suchten, bis zuletzt der Münchener Lehmann den Record schlug und zu einem natürlich weit höheren Preise als er selbst ursprünglich geboten, das Verlagsrecht für den gesammten internationalen Markt erhielt. Präsident Krüger machte sich unverweilt an die Arbeit, das Werk zu schreiben. Gewissenhaft wie er ist, gab er eine Darstellung der Ereignisse, bei der jedes Wort gleichsam auf die Goldwaage gelegt wurde. Mit peinlicher Gerechtigkeit suchte er die Thatsachen rein für sich selber sprechen zu lassen, Licht und Schatten, soweit das menschenmöglich, ohne jede Voreingenommenheit zu vertheilen. Wer sensationelle Enthüllungen von dem Memoirenwerk erwartet, darf schon heute versichert sein, daß ihm eine große Enttäuschung bevorsteht. Sensationen sind in den Krügerschen Darstellungen nicht enthalten. Es sind nüchterne, trockene, formell ganz anspruchslose und lediglich durch die nicht zu bannende Stimmung patriotischen Schmerzes belebte Aufzeichnungen. Ihr ganzer Werth wird ihre Authentizität sein. So hat sich das denkwürdige Ringen der Buren in Herz und Hirn des leitenden Staatsmannes dargestellt; — das allein wird die Bedeutung des Buches ausmachen. Nicht für die Europäer, sondern für die Buren ist es im Grunde geschrieben, damit die Letzteren eine genaue und zuverlässige Geschichtsquelle für die große Tragödie ihres Vaterlandes haben. Dementsprechend ist auch der Hauptnachdruck auf die Entstehung des Krieges, nicht auf den Krieg selbst gelegt. Die endlosen kriegerischen Operationen, über die Dewet nächstens schreiben wird, werden in einem einzigen knappen Kapitel abgethan. Mit aller Ausführlichkeit wird dagegen berichtet, welche Beziehungen zwischen England und dem Burenstaat vor Ausbruch des Krieges bestanden, welche diplomatischen Verhandlungen stattgefunden, wie die Verwicklungen sich ergeben und bis zu Feindseligkeiten gesteigert haben. Das Resultat, zu welchem das Werk kommt, kann als eine Art Apologie der Burenregierung gekennzeichnet werden. Im Uebrigen ist das Buch, obwohl es bereits am 15. November erscheinen soll, noch keineswegs fertig, wenigstens nicht die deutsche Ausgabe. Der deutsche Herausgeber, der sein Amt sehr gewissenhaft nimmt, ist nämlich unlängst mit einer Liste von nicht weniger als 180 Fragen bei Krüger eingetroffen, über die er von Krüger selbst Aufschluß erhält, um dementsprechend die Uebersetzung auf das Genaueste zu gestalten und eventuell das Original zu bereichern. Wie man in hiesigen Burenkreisen versichert, wird die deutsche Ausgabe die weitaus gediegenste und gründlichste werden. Für England und die Vereinigten Staaten ist das Verlagsrecht theilweise an eine Londoner Firma abgetreten worden, ohne daß dadurch allerdings der Lehmannsche Universalverlag seine Stellung als solcher aufgegeben hätte. Für Südafrika werden vorläufig 10 000 Exemplare hergestellt, die aber nach den Versicherungen der dortigen Buchhändler nur für den ersten Ansturm ausreichen werden. Der Umfang des Werkes, das auf ziemlich starkem Papier gedruckt werden soll, wird ungefähr 2—300 Seiten betragen. Im Ganzen werden für Deutschland 100 000 Exemplare gedruckt werden, doch läßt man den Satz stehen, da man mit Sicherheit auf eine zweite Auflage rechnet. Von Ohm Krüger selbst ist zu melden, daß seine bisherige Wohnung in den Zeitungen zum Vermiethen ausgeschrieben steht. Sein Schwiegersohn sucht ihn zu bereden, nach Südafrika heimzukehren. Dieser Schwiegersohn möchte nämlich gar zu gern wieder in den Besitz seiner Frau gelangen, welche ihrerseits erklärt, bei ihrem Vater ausharren zu müssen, wo dieser auch weile. Ohm Krüger ist noch unentschlossen, was er thun soll.

Sozialdemokratischer Parteitag.

(Unb. Nachdr. verb.) S. u. H. **München**, 15. Sept.

Schluß des ersten Sitzungstages.

Nachdem auf Antrag Auers beschlossen worden war, die Polenfrage und die dazu vorliegenden Anträge gesondert zu verhandeln, begann

die Debatte

zum allgemeinen Theil des Auerschen Berichts, woraus wir ausführlich noch Folgendes nachtragen: Grunewald, Erfurt, tadelte es, daß die Leiter gewisser Parteizeitungen durch möglichst viel äußere rothe Farbe in ihren Blättern über den Mangel an echter innerer rother Farbe hinwegzutäuschen versuchten. Der bekannte „Zehn Gebote"-Hoffmann, Berlin, bemängelte die für die Parteiredakteure geforderten Unterstützungen und Pensionen. Die Berliner Arbeiter und Arbeiterinnen, welche seit Jahren die Kleinarbeit für die Partei ganz unentgeltlich leisteten, würden es nicht verstehen, wenn derartig hohe Unterstützungen an die doch viel besser gestellten Redakteure gezahlt würden, während sie diese viel eher verdienten. Ferner polemisirt der Redner gegen die „Akademiker" in der Partei, die ihre Mitarbeiterschaft mit Vorliebe den nichtoffiziellen Blättern zuwendeten, statt die Neue Zeit zu unterstützen. Der frühere Gastwirth und jetzige Reichstagsabgeordnete Zubeil, Berlin, trat für einen Antrag Rollwagen, Augsburg ein, der das Verlangen ausspricht, daß die Schriftsteller der Partei nur an offiziellen Parteiorganen mitzuarbeiten hätten. Er bedauerte bei dieser Gelegenheit ebenfalls wie Hoffmann, daß die meisten Parteischriftsteller nicht für die offizielle Neue Zeit, sondern für die Sozialistischen Monatshefte arbeiteten.

R.-A. **Dr. Heine**, Berlin:

Wenn der Genosse Hoffmann sich unterfangen habe, sich hier über die Konkurrenz der Sozialistischen Monatshefte gegenüber dem offiziellen Parteiblatt Neue Zeit zu beschweren, so erwidere er ihm, daß er, Hoffmann, der seit Jahren einen äußerst lukrativen Privathandel mit sozialistischen Broschüren treibe und damit dem offiziellen Schriftenverlag eine empfindliche Konkurrenz mache, doch wohl der letzte sei, der das Recht habe, solche Beschwerden vorzubringen. (Heiterkeit, Beifall und Zischen.) Auch die Beschwerden über die Mitarbeiter der Sozialistischen Monatshefte sind unberechtigt. Nicht jeder hat eben heute Lust, für die Neue Zeit zu arbeiten, nachdem Kautskys Ansichten bei Weitem nicht überall Zustimmung gefunden haben. Ich bin ja auch der Meinung, daß der Streit Kautsky-Bernstein besser zu Ende ginge. Allein der Kampf zwischen beiden hat doch seine Gründe. Wir passen auch nicht die Kautskyschen Broschüren mit ihrer merkwürdigen Tendenz. Sie sind halb Encyklika- und halb Waldersee-Broschüren (Große Heiterkeit) zur Verbreitung guter Ansichten und Bekämpfung schlechter. Es ist so etwas Offizielles darin und das paßt nicht jedem. (Zuruf: Ach so!) Auch ist es nicht Jedermanns Sache, wenn er einen Artikel eingeschickt hat, der nicht die offiziellen Ansichten wiedergibt, diesen zwar abgedruckt zu sehen, aber zugleich mit dem bewußten Schwänzchen der Redaktion (Heiterkeit), in dem es heißt, daß die Redaktion durchaus anderer Ansicht sei. Oder der Artikel wird auch gar nicht aufgenommen. (Heiterkeit und Zuruf: Da haben wir's ja!) Ich kann ganz ruhig davon reden, denn mir ist es noch nicht passirt. (Heiterkeit.) Genosse Kautsky betrachtet eben derartige Einsendungen als litterarisches Ueberbrettlthum und Makulaturthum und möchte am liebsten von derartigen Sachen gar nichts wissen. Da ist es doch ganz natürlich, daß man mit seinen Sachen zu einem anderen Blatte geht, und es ist eine ganz ungehörige Zumuthung, zu verlangen, daß wir, die wir mit diesem System nicht einverstanden sind, also Genosse v. Vollmar, Bernstein u. a. einfach das Schreiben einstellen sollen. Denn etwas Anderes heißt es doch nicht, wenn man verlangt, daß wir nur für die von der Partei anerkannten Blätter schreiben sollen. Mit der Annahme des Antrages Rollwagen würden sie für die sozialistischen Schriftsteller ein Maulkorbgesetz schaffen und eine Engherzigkeit bekunden, die wir nur bei unseren schlimmsten Feinden, den Bureaukraten, wiederfinden. Und da der Antrag aus Augsburg, also südlich der Mainlinie herstammt, so kann ich nur sagen, daß die Verpreußung in Bayern schon erhebliche Fortschritte gemacht hat. (Heiterkeit, Beifall und Zischen.) Der Antrag bedeutet eine Geringschätzung der geistigen Freiheit in der Partei. Die Sozialistischen Monatshefte sollen nach dem Willen ihrer Gründer ein Boden für freie Diskussion sein, die nicht durch offizielle Grenzen eingeschlossen ist. (Rufe: Aha, das ist es ja.) Sie können Niemand zumuthen, alle seine Artikel nach der Parteischablone zu halten, dadurch würde die Partei geistig verarmen. (Beifall und Unruhe.) — Hierauf betritt mit Beifall und Zurufen empfangen

Abg. Bernstein

die Tribüne. Als er die Ausführungen des Bürgers (Heiterkeit) Grunwald aus Erfurt gehört habe, sei es ihm sofort klar gewesen, daß mit den Blättern, deren geistige Leiter den Mangel an innerer rother Farbe durch möglichst viel äußere rothe Farbe zu ersetzen suchten, die rothgebundenen Sozialistischen Monatshefte gemeint waren. Er müsse aufs Allerentschiedenste dagegen protestiren, daß diesen Blättern der Sozialismus mangle. Sie würden redigirt von organisirten Parteigenossen und zählten seit Jahren nur organisirte Parteigenossen zu ihren Mitarbeitern. Das sollte dem Bürger Grunwald bekannt sein. (Heiterkeit.) Nun habe der Genosse Hoffmann einen Unterschied zwischen dem offiziellen Parteiorgan Neue Zeit und dem Privatunternehmen Sozialistische Monatshefte konstruirt und beide in einen Gegensatz zu einander zu bringen versucht. Gewiß sei die Neue Zeit Parteiorgan, die Frage sei aber, ob sie auch als Parteiorgan redigirt werde. (Beifall, Heiterkeit und Zischen.) Thatsächlich werde sie ja so redigirt, wie es den leitenden Parteigenossen richtig erscheine, aber er frage, ob der Gesichtskreis, der dabei maßgebend sei, auch so weit reiche, wie sich das für eine Partei von der Bedeutung der deutschen Sozialdemokratie gehöre. Dieser Gesichtskreis sei seiner Ansicht nach nun ein ganz beschränkter, denn es gebe für die Neue Zeit nichts als die offizielle Parteiansicht und zum Beispiel erschienen die Mitarbeiter der Sozialistischen Monatshefte in der Neuen Zeit als ganz elende Sterle und verdächtige Geister. Man habe sie sogar höhnisch als Revisionisten beschimpft. (Heiterkeit, Zurufe: Seit Ihr denn das nicht?) In der Festnummer für diesen Parteitag habe es sogar ein junger Mann, der bisher nichts weiter war als der Sohn eines großen Vaters, sich in geradezu ordinärer Weise über die sogenannten Revisionisten geäußert, mit einem Hochmuth, wie sie nur ein ganz junger Bursche zeigen dürfe oder ein Mann, der die genügende Reife für derartige Dinge habe, um einen solchen Standpunkt einzunehmen. (Unruhe und Zurufe: Er hat recht! Sehr richtig!) — Das ist Ihr Standpunkt, Genossen! (Zurufe: Ja! Heiterkeit.) Wenn der Genosse Liebknecht, den ich dabei im Auge habe, irgend eine bestimmte Ansicht bekämpfen will, so mag er es thun. Aber die ganze Richtung — (Zuruf: Die ganze Richtung paßt uns nicht! Große Heiterkeit.) Das steht ihm nicht zu. (Rufe: Preßfreiheit! Ihr seid ja die Karnickel gewesen! Heiterkeit.) Wenn Liebknecht ein eigenes Organ gründen und darin gegen uns vorgehen will, so soll ihm das unbenommen bleiben, da aber die Neue Zeit ein Parteiorgan sein will, so hat sie einen gewissen Takt zu beachten. (Zuruf: Wer hat denn zuerst den Takt verletzt?) Wir haben stets den nöthigen Takt beobachtet, aber unter solchen Umständen kann man eine Diskussion nicht mehr miteinander führen. Ich bin doch hier nicht Angeklagter (Zuruf: Natürlich! Heiterkeit), sondern ich komme als Kläger, denn wenn Jemand übel mitgespielt worden ist, so bin ich es doch. (Hört! hört!) — Der Vorsitzende Singer macht den Redner darauf aufmerksam, daß seine Zeit abgelaufen ist, worauf dieser abtritt mit den Worten: Ich komme wieder. (Zuruf: Das konnte man sich denken! Heiterkeit und Zischen.)

Abg. Bebel:

Wer diese soeben hier gehaltenen Reden gehört hat, muß wirklich glauben, daß in der Partei eine Richtung vorhanden sei, die darauf aus ist, alle Anschauungen, die der offiziellen Parteileitung nicht passen, auf jede Weise zu unterdrücken. Das ist nicht mehr ein Vorwurf gegen einen Einzelnen, sondern dieser Vorwurf berührt die Gesammtheit. Er ist aber ganz unberechtigt. Nichts von alledem ist geschehen. Sollte aber doch etwas Aehnliches vorgekommen sein, so hätte man sich bei den dafür maßgebenden Stellen beschweren sollen. Die letzte Instanz ist der Parteitag. Ich bin weit entfernt, alle Maßnahmen Kautskys zu billigen und ich habe das auch seinerzeit in der Neuen Zeit zum Ausdruck gebracht. Aber von irgend welchen Beschwerden der Herren, die heute gegen Kautsky hier gesprochen haben, ist mir nicht das Geringste bekannt geworden, sondern sie sind erst hier hervorgetreten. (Hört, hört!) Wie stehen wir nun zu der Presse im Allgemeinen? Es gibt keinen einzigen Mann in der Partei, der irgendwie die Meinungsfreiheit beschneiden will. Im Gegentheil, ich bin der Meinung, daß bei uns wie bei keiner anderen Partei die Preßfreiheit gewahrt wird. (Sehr richtig! Oho!) Was nun die Sozialistischen Monatshefte anlangt, so haben sie sich seinerzeit selbst außerhalb des Rahmens der Partei gestellt und haben sich damit der Kontrolle, denen die offiziellen Parteiorgane unterliegen, entzogen. Ich weiß, daß wiederholt an die Herren, welche jetzt für die Sozialistischen Monatshefte arbeiten, die Aufforderung ergangen ist, an der Neuen Zeit mitzuthun. Aber sie haben es abgelehnt und darunter selbst jene Herren, die zu unseren berufensten Führer gehören und die sich damit außerhalb unserer Ideen und Ziele gestellt haben. (Zuruf: Gemeinheit! Große Unruhe!) Ich sage: Thatsache ist, daß sie aufgefordert wurden, aber nicht gekommen sind. (Hört, hört!) Das muß ja schließlich zur Demoralisation führen, und was hat es dann noch für einen Sinn, wenn wir auf der anderen Seite an die Genossen herantreten und sagen: Unterstützt die offiziellen Parteiorgane mehr! (Sehr richtig! Beifall und Widerspruch.) Die Monatshefte stehen außerhalb der Partei und sie wollen außerhalb derselben stehen, denn sie stemmen sich gegen jeden Versuch, sie in die Organisation einzufügen. Genosse Heine hat ja auch eben ausdrücklich gesagt, sie sind begründet zur Wahrung der Diskussionsfreiheit. Dann ist man so weit gegangen, sich über den Ausdruck Revisionisten zu beschweren, weil das ein höhnendes und beleidigendes Wort sei. Das Wort stammt aber gar nicht von uns, lieber Genosse Bernstein, sondern in Eurer Presse habe ich es zuerst gelesen. (Heiterkeit.) Und wie im Uebrigen dieses Wort eine Beleidigung sein soll, ist mir unerfindlich. Ist es denn so etwas schreckliches, Revisionist zu sein? (Große Heiterkeit.) Und zahlt Ihr uns nicht mit gleicher Münze heim? Sind wir nicht die Dogmatiker, nicht die Prinzipienreiter, gegen die stets Eure heftigsten Angriffe gerichtet waren? (Sehr richtig! Heiterkeit und

MARCHIVUM

Beifall.) Man ist dann noch weiter gegangen und hat gesagt, Kautskys Schriften wirkten zwar aufklärend aber nicht propagandistisch. Was ist denn das nun wieder für eine Tüftelei? Jede aufklärende Schrift wirkt doch auch propagandistisch und wenn Ihr Kautskys Broschüren einfach auf den Index setzt, so dürft Ihr Euch nicht wundern, wenn er mit Euch das Gleiche thut. (Sehr richtig.) Ich habe auch den Artikel K. Liebknechts gelesen und bin erstaunt über die abfällige Kritik, die er von Seiten des Genossen Bernstein erfahren hat. Ich habe mich über den Artikel recht gefreut. (Zuruf Bernsteins: Das kann ich mir denken! Heiterkeit.) Und ich muß sagen, in Anbetracht dessen, daß es der erste Artikel des jungen Mannes ist, scheint er eine ganz schneidige Feder zu führen. (Heiterkeit.) Aber ganz entschieden muß ich bestreiten, daß der Artikel auch nur eine beleidigende Zeile enthält. Um was handelt es sich denn eigentlich darin? Jaurès hat versucht, den Alten für den Revisionismus auszuschlachten, der Sohn hat sich dagegen gewehrt und hat gesagt: Hände weg! Mein Vater ist nie Revisionist gewesen! Und da bin ich ganz seiner Meinung. (Heiterkeit und Beifall.) Denn wenn der Alte noch hier auftreten könnte, dann würde er noch ganz anders antworten, als es der Sohn that, der damit nur seiner Pflicht gegen den Vater genügt hat. Es ist doch außerordentlich bedauerlich, daß solche Debatten, die noch vor einigen Jahren gar nicht möglich gewesen wären, diesen Parteitag beschäftigen müssen. Mit der Zunahme der Gegensätze innerhalb der Partei ist auch diese unangenehme Art der Polemik in unsere Debatten eingedrungen und wenn hier der Wunsch laut geworden ist, daß diese Debatten eingestellt werden möchten, weil wir ja doch in den Zielpunkten einig sind, so hat das durchaus meinen Beifall. Es ist im höchsten Grade bedauerlich, daß es dahin kommen konnte, daß eine ganze Anzahl hervorragender Parteigenossen sich in ein außerhalb der Partei stehendes Organ gewissermaßen flüchten mußte zum Gaudium der bürgerlichen Presse, die unausgesetzt aus dieser Thatsache Kapital für sich schlägt. (Großer Beifall und Zischen.)

Genosse **David**, Mainz:

Genosse Bebel hat wiederholt erklärt, daß niemals in der Partei der Versuch gemacht worden sei, Jemand mundtodt zu machen. Bebel irrt in dieser Beziehung. (Chorufe und Beifall.) Es haben in der That Versuche zur Mundtodtmachung stattgefunden. (Große Unruhe. Zurufe: Beweise. Namen nennen!) Die Beweise sind in Bezug auf den Genossen Bernstein bereits geführt. (Hört, hört! Chorufe, Unruhe.) Der Redner führt dann an, daß eine von ihm an Kautsky eingesandte streng sachlich gehaltene Kritik der Kautskyschen Broschüre zur Agrarfrage in der Neuen Zeit erst nach wiederholtem Drängen abgedruckt, zugleich aber mit einer scharfen Gegenkritik Kautskys versehen gewesen sei. (Zuruf: Beschwerdeinstanz.) Beschwerdeinstanz! Das hat Bebel auch gesagt. Man wußte aber bedenken, daß Kautsky durchaus nicht in einem Verhältniß zum Parteivorstand steht, daß dieser sich hätte gestatten dürfen, an seiner Handlungsweise Kritik zu üben. Wenn man das weiß und das erlebt hat, was wir erlebt haben, daß man uns gewissermaßen hinausgegrault hat, dann hat man keine Lust mehr, für ein Blatt wie die Neue Zeit zu arbeiten. Ich erinnere Sie übrigens daran, daß auch der alte Liebknecht, der Genosse Ledebour, Rosa Luxemburg und andere mitgearbeitet haben, warum will man das uns heute nicht gestatten? Wenn man jetzt den finanziellen Einwand hier geltend macht, so kann ich nur sagen, daß das ein recht durchsichtiger Vorwand ist. Die Ihnen unbequeme geistige Arbeit, die in den Sozialistischen Monatsheften niedergelegt ist, die allein ist es, die die Antragsteller zu ihrem Vorgehen bewogen hat. Sie wollen den freien Meinungsaustausch von hinten herum einschränken. (Große Unruhe und Zurufe.) Jawohl, Genossen, es gibt in der That Leute, die es uns möglich schwer machen möchten, an die Ohren und den Geist der Parteigenossen heranzukommen. Es würde unwürdig der Partei sein, wenn der Antrag Rollwagen zur Annahme gelangte. (Beifall und Zischen.)

Hierauf wurden nach einigen unwesentlichen Ausführungen des Genossen Böhle, Straßburg, über die elsässischen Preßverhältnisse, die weiteren Verhandlungen auf morgen früh vertagt.

Deutsches Reich.

[] **Berlin**, 15. Sept. (Die Zollkommission.) Im Laufe dieser Woche — am Donnerstag — wird die Unterkommission der Zolltarifkommission zusammentreten. Ihre Aufgabe ist wesentlich eine formale. Denn sie soll in der Hauptsache darin bestehen, Unebenheiten in den Beschlüssen der ersten Lesung zu beseitigen und eine Verständigung darüber vorzubereiten, welche Fragen aus der Diskussion der zweiten Lesung ausgeschieden werden können und welche nicht. Darüber, welche Abgeordneten in die Unterkommission delegirt werden, läßt sich augenblicklich etwas Bestimmtes noch nicht durchweg sagen. Die Zusammensetzung der Unterkommission hängt zum Theil noch von Verhandlungen innerhalb der Fraktionen ab, welche erst unmittelbar vor dem Zusammentritt der Unterkommission zum Abschluß kommen dürften. Die Berathungen der Zolltarifkommission selbst beginnen am 22. d. M. Bis zu diesem Termine wird auch der Staatssekretär des Reichsamts des Innern aus seinem Urlaub zurückerwartet. Wenn wir auch die Aufgabe der Unterkommission als eine vorwiegend formale bezeichneten, so wird sich doch schon aus dem Ton, in dem diese Verhandlungen geführt werden, mit einiger Zuverlässigkeit ein Schluß ziehen lassen auf die zollpolitische Musik, welche weiterhin gespielt wird.

— (Der deutsche Tag in Danzig) ist nach den uns zugegangenen Mittheilungen aufs Glänzendste verlaufen. Es nahmen über 12 000 Männer aller Berufsstände daran Theil, unter ihnen nicht nur die städtischen Behörden Danzigs, welche den Ostmarken-Verein offiziell begrüßten, sondern auch die Gewerkschaften. Zur Sprachenfrage wurden 7 Resolutionen gefaßt; gegenüber dem in der Presse erörterten Vorschlage zur Errichtung einer Universität in Posen verhielt sich der Ostmarken-Verein ablehnend. An den Kaiser wie an den Reichskanzler wurden Begrüßungstelegramme gesandt.

— (Die Posener Kaiserreden,) und zwar die Antwort des Kaisers auf die Begrüßungsansprache des Oberbürgermeisters und die Rede im Landeshause, sollen nach der „Pos. Ztg." auf bronzenen Tafeln am Rathhause angebracht werden.

— (Die deutsch-soziale Reformpartei,) das heißt der Zimmermannsche Flügel der Antisemiten, hat am Sonntag und Montag ihren Parteitag in Eisennach abgehalten. 60 stimmberechtigte Mitglieder waren anwesend. Ueber den Aufmarsch der Parteien zur nächsten Reichstagswahl referirte Zimmermann. Er erklärte: Im Allgemeinen ist zu sagen: in vorwiegend wirthschaftlichen Fragen nähern wir uns der konservativen Partei; in vorwiegend nationalen Fragen wird es ein großer Theil der Nationalliberalen sein, der uns näher steht. Im selben Athemzuge sprach er von unzuverlässigen Mittelparteilern und drückte die Hoffnung aus, mit dem Bunde der Landwirthe Hand in Hand gehen zu können. Der Vorleger der „Staatsb. Ztg." Bruhn erklärte, daß die Masse abgestoßen würde durch den junkerlichen Charakter der Leitung des Bundes der Landwirthe, jenes „Rittmeisterismus," der durchaus unzuverlässig in letzter Stunde immer und immer wieder jede Abmachung bricht, zu Gunsten seiner ersten Liebe zu den Konservativen und dem vornehmen Großgrundbesitzerthum. Dadurch werde ein Zusammengehen der Reformpartei mit dem Bunde für die erstere mehr Nachtheile als Vortheile bringen. Ueber die Thätigkeit der antisemitischen Reichstagsabgeordneten der Partei berichtete Abg. Werner. Zum Vorsitzenden wurde mit 55 von 57 Stimmen Zimmermann wiedergewählt. In die engere Parteileitung wurden ferner wiedergewählt Lohe, Werner, Bindewald, Giese.

— (Ueber die Schaffung eines eigenen Kolonialbeamtenstandes) werden nach der „Nordd. Allg. Ztg." Erörterungen zwischen den betheiligten Ressorts gepflogen. Es handle sich vorerst um einen Versuch in beschränktem Umfange, mit dessen Durchführung etwa zu Beginn des nächsten Jahres begonnen werden könne. Im Uebrigen werde es bei der jetzigen Art der Beamtenauswahl für die Schutzgebiete verbleiben.

— (Der Empfang des Königs von Italien) hat der Stadt Berlin 26 000 Mark gekostet. Der Magistrat ersuchte die Stadtverordneten-Versammlung, diese Kosten nachträglich aus dem Extraordinarium und gleichzeitig wegen dieser Kosten Indemnität zu bewilligen.

Ausland.

* **Frankreich.** (Unglückliche Ministerreden.) Der „Temps", der „Figaro" und einige andere Blätter tadeln, wie man uns aus Paris schreibt, den Marineminister Pelletan, weil er in seiner Bankettrede zu Ajaccio zu geflissentlich die strategische Wichtigkeit Korsika's in einem Kriege gegen Italien hervorgehoben habe. Das sei im gegenwärtigen Augenblick sehr unpolitisch, da in beiden Ländern das Streben vorwaltet, die freundschaftlichen Beziehungen zu verstärken. Vor einigen Tagen habe der Graf von Turin in herzlicher Weise der Franzosen gedacht, die für die Freiheit und Einigkeit Italiens gefallen sind und darauf bilde die strategische Weisheit des Marineministers eine sehr unpassende Antwort.

— (Die Kohlenarbeiter der Loire) sollten am 14. September darüber abstimmen, ob der Generalstreik sofort ausbrechen sollte. Von den elf Verbindungen der Loire nahmen nur die drei stärksten, die von Saint-Etienne, Firming und Ricamaire, an der Abstimmung theil und auch hier in schwacher Zahl. Gegen 3000 stimmten für den Streik, 800 dagegen und über 6000 enthielten sich. Nach einem solchen Ergebniß wird der Ausschuß, der den Streik zu verkünden hat, wahrscheinlich den nationalen Kongreß der Kohlenarbeiter abwarten, der am 24. September in Commentry eröffnet werden soll.

* **Rußland.** (Den Festlichkeiten am Schipkapaß), die zur Erinnerung an die Kämpfe von 1877 und die Befreiung Bulgariens in den nächsten Tagen stattfinden, werden über sechzig russische Generale beiwohnen, darunter der Kriegsminister Kuropatkin. Im Ganzen beläuft sich die Zahl der russischen Gäste auf dreihundert. Die Manöver werden eine getreue Wiederholung dessen bieten, was vor 25 Jahren geschah.

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim**, 15. September 1902.

* **Versetzungen und Uebertragungen.** Dem Zeichenlehrerkandidaten Friedrich Vollinger an der Oberrealschule in Mannheim wurde die etatmäßige Amtsstelle eines Zeichenlehrers an der Oberrealschule in Pforzheim übertragen. Eisenbahn-Expeditionsassistent Adam Sickmüller in Neckargemünd wurde nach Neustadt i. Sch., Eisenbahn-Expeditionsassistent Karl Steinle in Krozingen nach Leopoldshöhe versetzt.

* **Städtische Wahlen.** Wir berichteten am Samstag Abend, der gemeinnützige Verein des Stadttheils Lindenhof habe beschlossen, sich an einem gemeinsamen Vorgehen der gemeinnützigen Vereine bei den bevorstehenden städtischen Wahlen nicht zu betheiligen. Diese uns von dritter Seite zugegangene Nachricht beruht auf einem Irrthum unseres Gewährsmannes. Der Verein hat vielmehr beschlossen, sich einem gemeinsamen Vorgehen der gemeinnützigen Vereine anzuschließen. Wir selbst haben der Versammlung nicht angewohnt, konnten deshalb auch nicht aus eigener Wahrnehmung berichten. Nachdem wir auf den Irrthum aufmerksam gemacht worden sind, beeilen wir uns, ihn richtig zu stellen. Die „Volksstimme" hätte sich ihre hämischen Bemerkungen sparen können. Sie selbst dürfte wohl zur Genüge wissen, wie leicht man Irrungen ausgesetzt ist, wenn man sich auf von dritter Seite kommende Nachrichten verlassen muß.

* **Zahlreiche Einbruchsdiebstähle in den Wohnungen verreister Familien** sind bekanntlich im Laufe der letzten Wochen nicht nur in Mannheim, sondern auch in verschiedenen anderen rheinischen Städten, z. B. in Mainz, verübt worden. Es liegt die Vermuthung nahe, daß man es hier mit ein und derselben Einbruchs- und Hehlerbande zu thun hat. Deshalb dürfte folgende Mittheilung von Interesse sein, die den Blättern in Mainz von der dortigen Polizei zugesandt worden ist und in der es heißt: Nach den seitherigen Wahrnehmungen operiren die Einbrecher in der Weise, daß sie an den Wohnungen, die nach der Straße zu die derzeitige Abwesenheit der Inhaber erkennen lassen, schellen, das Schellen mehrfach wiederholen und sich dadurch überzeugen, daß augenblicklich Niemand anwesend ist. Dann öffnen sie die Wohnung mit Nachschlüsseln und brechen die Behältnisse mit Werkzeugen auf. All dies kann nicht ohne Geräusch abgehen, sondern es muß in den anderen Wohnungen doch etwas wahrnehmbar sein. Es empfiehlt sich also, auf die in den Häusern ohne stichhaltigen Grund verkehrenden Personen, die leer kommen und mit Packeten wieder weggehen, ein Augenmerk zu richten und, wenn möglich, Vorkehrungen zu treffen, daß die Persönlichkeit der Betreffenden festgestellt und, gegebenen Falles, durch die Polizei die Festnahme bewirkt werden kann, die Verständigung der Polizei kann ja rasch durch Telephon oder sonstwie geschehen und es wird dann in wenigen Minuten ein Polizist zur Stelle sein. So kann sich die Bürgerschaft selbst gegen das gemeingefährliche Thun schützen und sich in vielen Fällen vor größerem Schaden bewahren.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Sarah Bernhardt und Berlin. Seit Wochen beschäftigt sich die Presse mit Gerüchten, wonach Sarah Bernhardt die Absicht habe, mit ihrer Gesellschaft und dem szenischen Apparat ihres Pariser Theaters nach Berlin zu kommen, um auf der Bühne des Königlichen Schauspielhauses eine Reihe von Gastdarstellungen zu geben. Es hieß ferner, daß die Künstlerin ihre Tournee an mehreren mitteldeutschen Hoftheatern beginnen und etwa Mitte Oktober in Berlin auftreten werde. Diese Mittheilungen sind aber, wie der „Nat.-Ztg." versichert wird, mindestens verfrüht und keineswegs auf eine Anregung unserer Generalintendanz zurückzuführen. Richtig ist nur, daß Frau Sarah Bernhardt ihre bisherige Abneigung gegen Berlin, die von ihr früher in so auffallender Weise betont wurde, aufgegeben und ihren geschäftlichen Vertreter beauftragt hat, wegen eines Berliner Gastspiels die geeigneten Vorbereitungen zu treffen. Sie hat sich allerdings bereit erklärt, an der königlichen Bühne zu spielen und die hiesige Generalintendanz, von welcher keinesfalls der erste Schritt ausgegangen ist, hat die Ausführung des Unternehmens der kaiserlichen Genehmigung unterbreitet. Da eine solche bisher nicht erfolgt ist, kann auch von einem Gastspiele der Tragödin im Berliner Schauspielhause als einer feststehenden Thatsache nicht gut gesprochen werden. Die Hoftheater in Dresden und Weimar, wo Frau Sarah Bernhardt zuerst auftreten sollte, haben dem Plane vorläufig ebenfalls nicht zugestimmt, so daß sich bei dieser Angelegenheit noch Alles in der Schwebe befindet.

Der Maler William Pape hat im Auftrage des Kaisers die festliche Einweihung der Marienkirche auf der Marienburg bildlich dargestellt. Dem Künstler war zu den Festen eine besondere Einladung des Monarchen zugegangen und er hat nun den Auftrag des Kaisers durch eine größere durchgeführte Skizze erfüllt, die ein fesselndes Bild der malerischen Szenen gibt. Das Ganze ist als Triptychon behandelt. Links ist der Einzug des Kaisers und des Prinz-Regenten Albrecht dargestellt, die, angethan mit dem schwarzen Sammetmantel der Johanniter, sich mit großem Gefolge über die Zugbrücke nach dem Hochmeisterschloß begeben; an den Seiten stehen im Spalier die Ritter in alter Ordenstracht; den Hintergrund bildet die gothische Backstein-Architektur mit ihren Giebeln und Zinnen. Das mittlere Hauptbild gewährt einen Blick in das Schiff der mit neuem Glanz wiederhergestellten Kirche. Hier sitzen der Kaiser und der Prinz-Regent nebeneinander in der Mitte des Schiffes auf dem Hochmeisterthron; auf den Chorstühlen an den Seiten erscheinen die Ehrencommendatoren und Commendatoren, sowie die Ritter des Ordens. Das dritte Bild zeigt das Prachtstück des reichvergoldeten, dreiflügligen, geschnitzten Hochaltars; hier erblickt man die Kaiserin mit ihrem Gefolge und im Vordergrunde die Gäste des Kaisers: die deutschen Herren aus Oesterreich, die englische Abordnung und die Herren von der Valley Utrecht. Das Bild ist als ein geschichtliches Dokument auf Befehl des Kaisers dem Hohenzollern-Museum überwiesen worden.

Der Konflikt zwischen den Wiener Philharmonikern und Direktor Mahler wird acut. In einer ausführlichen Darstellung haben die Philharmoniker vorige Woche gezeigt, daß ein ungerechter Terrorismus durch Mahler gegen sie ausgeübt wird. Mahler strafte sie in einem Extrablatt in scharfen Worten Lügen. Nun wollen die Philharmoniker die Briefe veröffentlichen, welche im Frühjahre gelegentlich der Aufführung der neunten Symphonie zu Ehren von Klingers Beethoven gewechselt wurden, als Beweis, daß die Wahrheit auf ihrer Seite liegt.

Notizbuch. Professor Dr. Windelband, über dessen Berufung nach Heidelberg vor einiger Zeit verfrühte und zum Theil irrige Mittheilungen durch die Presse gingen, hat, der „Straßb. Post" zufolge, nunmehr diesen Ruf in glänzender Form erhalten und wird ihm zum 1. April 1903 Folge leisten. Die Straßburger Hochschule verliert damit eines der hervorragendsten Mitglieder ihres Lehrkörpers, eine Persönlichkeit, die nicht nur als Forscher und Gelehrter, sondern vor Allem auch als akademischer Lehrer eine Kraft allerersten Ranges bedeutet. Professor Windelband gehört ihr seit dem 7. Juni 1889 an; vorher war er als Privatdozent in Leipzig und als ordentlicher Professor in Zürich und Freiburg i. Br. thätig gewesen. Ueberraschend kommt seine Berufung nach Heidelberg nicht mehr; in der Universitätswelt war es längst bekannt, daß man in Baden entschlossen war, Windelband unter allen Bedingungen für die Heidelberger Universität zu gewinnen.

Geschäftliches.

* **Der Tag** (Illustrirte Zeitung) vom Dienstag, 16 September enthält: Zur Fleischnoth. — Brigitte. — Ausstellung in E. Schultes Kunstsalon. — Die „Parität" zwischen Landwirthschaft und Industrie. — Rückblicke auf das Kaisermanöver. — Die Aristokraten in der Republik. — Der Kampf der Frau. — Die Illustrirte Unterhaltungsbeilage enthält: Gedenktage. — Gottesurtheil. (Romanfortsetzung.) — König Eduard und seine Gemahlin an Bord ihrer Yacht Viktoria u. Albert. — Schadows Marmorstatue Friedrichs des Großen. — Das zweite Gesicht. — Bilder vom Tage. — Bilder von den Kaisermanövern. — Großfürst Nikolai Nikolajewitsch. — Die russische Gedenkkirche auf dem Schipkapaß.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Privat-Telegramme des „General-Anzeigers".

* Stuttgart, 16. Sept. Abg. Maurer ist heute früh um 3½ Uhr gestorben.

* Erlangen, 16. Sept. (Frankf. Ztg.) Der Landesausschuß der freisinnigen Partei Bayerns beschloß die Abhaltung eines bayrischen Parteitages in Nürnberg, womöglich am Thomastag.

* Metz, 16. Sept. Oberstleutnant Ludwig von dem hier garnisonirenden Infanterie-Regiment Nr. 98 wurde gestern nach der Manöverübung bei Thiers während des Rückritts vom Schlage gerührt. Er starb alsbald.

* Leipzig, 16. Sept. In Gegenwart des sächsischen Kultusministers, zahlreicher höherer Postbeamten aus Preußen, Bayern und anderen deutschen Bundesstaaten, sowie von Vertretern des österreichischen Reichspostvereins, insgesammt 300 Personen, wurde heute Vormittag die 8. Hauptversammlung des deutschen Postvereins eröffnet.

* Oezsch-Gantzsch, 16. Sept. Eine Versammlung von Glacéleder-Industriellen beschloß, bei der Fortdauer des Streiks in Brandenburg und seinem Umsichgreifen in Berlin die allgemeine Entlassung der dem Lederarbeiterverband angehörigen Arbeitnehmer.

* Sassvar, 16. Sept. Kaiser Franz Joseph und der deutsche Kronprinz begaben sich mit Gefolge heute früh kurz nach 6 Uhr mit der Bahn nach Szenicz. Sie verließen bei Stanislomühle den Zug, wo Pferde für den Ritt ins Manövergelände bereitgestellt waren.

* Szegedin, 16. Sept. (Eigen-Meldung.) Der Altdeutsche Redakteur in Nagykinda Arthur Korn stand heute abermals vor dem Geschworenengerichte wegen eines aufreizenden Gedichtes. Die Geschworenen sprachen Korn der Aufreizung schuldig, worauf der Gerichtshof ihn zu 6 Monaten Gefängniß, 200 Kronen Geldstrafe, Prozeßkosten und Publizirung des Urtheils in einem Blatte verurtheilt.

* Paris, 16. Sept. Gegenüber einem Dementi des „Osservatore Romano" erklärte der Matin, daß der gestern von ihm veröffentlichte Brief des Kardinals Rampolla an den französischen Geschäftsträger beim Vatikan betreffend die Stellung des Papstes zur französischen Politik durchaus authentisch sei.

* Paris, 16. Sept. Der „Matin" erhielt ein Telegramm aus Port-au-Prince, in welchem es heißt, daß die Ausbrüche des Mont Pelee an Heftigkeit abgenommen haben und daß sich die Bevölkerung jetzt allmählich beruhige.

* Brüssel, 16. Sept. (Frankf. Ztg.) Die Glasarbeiter in Charleroi und Umgebung kündigten zum 1. Oktober einen Streik an, wenn nicht eine Lohnerhöhung von 15 pCt. gewährt werde.

MARCHIVUM

* Tiflis, 16. Sept. Gestern brach im physikalischen Observatorium Feuer aus, durch das die meisten Instrumente vernichtet oder beschädigt wurden.

* Charkow, 16. Sept. Im Dorfe Meresa sind 114 Bauernhöfe niedergebrannt. Der Schaden wird auf mehr als 200 000 Rubel geschätzt.

* Karlskrona (Schweden), 16. Sept. Vier Offiziere von dem hier ankernden dänischen Uebungsgeschwader sind heute Nacht auf dem Rückwege von der Stadt nach dem Geschwader auf noch nicht aufgeklärte Weise ertrunken. Die Wache hörte Nothrufe. Die Leichen von 2 Ertrunkenen sind geborgen.

* Konstantinopel, 16. Sept. (Wiener Corresp.) Das Protokoll, das der Ministerrath heute im Yildiz in der Frage der Durchfahrt der vier russischen Torpedoboote durch die Dardanellen unterbreitete, lenkt die Aufmerksamkeit des Sultans auf die Bestimmungen des Reglements und der Verträge, welche die Durchfahrt von Kriegsschiffen durch die Meerengen verbieten und erklärt, wenn man die Ermächtigung zur Durchfahrt für die genannten Torpedoboote ertheile, denn würden sie diese als Kriegsschiffe nicht als Handelsschiffe erhalten. Schließlich überläßt der Ministerrath die Entscheidung in diesem Falle dem Machtspruche des Sultan. Die gestern fällig gewesene 6. Rate der Schuld an Lorando und Tubini ist nicht erlegt worden.

Versammlung der Branntwein-Interessenten.

* Frankfurt, 16. Sept. (Frkft. Ztg.) Im Kaiserhofe tagte gestern Nachmittag eine Versammlung des Verbandes deutscher Branntweininteressenten, die sich mit der Frage beschäftigte, welche Mittel anzuwenden seien, um die monopolistischen Bestrebungen des Spiritusringes zu unterdrücken. Nach kurzer Aussprache gelangte folgende Resolution zur einstimmigen Annahme: In Anbetracht der unseren Erwerbszweigen und dem allgemeinen Erwerbsleben drohenden Gefahr durch Kartelle, Syndikate und Ringe wird aus der Mitte der Versammlung ein ständiger Ausschuß von 9 Mitgliedern gebildet. Der Ausschuß soll alsbald das Nöthige veranlassen, um die breiten Schichten der Konsumenten auf die Gefahr, die solche Einigungen hervorruft, aufmerksam zu machen, gemeinsam mit anderen Vereinen bei der Reichsregierung und den gesetzgebenden Körperschaften für ein Kartellgesetz eintreten und hierfür das nöthige Material sammeln. Gleichzeitig soll der Ausschuß prüfen, ob und auf welche Art im Prinzip der gesellschaftliche oder genossenschaftliche Einkauf zu lösen sei.

Cholera.

* Berlin, 16. Sept. Eine Drahtmeldung des Gouverneurs von Kiautschou besagt, die Cholera läßt allgemein nach. In den Nachbardörfern sind vereinzelte Fälle eingetreten. In Tsingtau beträgt der Krankenbestand 8 Chinsen aus den Nachbardörfern. 2 Soldaten sind Reconvalescenten.

Die Krankheit der Königin von Belgien.

* Brüssel, 16. Sept. Der Zustand der Königin ist hoffnungslos. Der in den Pyrenäen weilende König wurde telegraphisch davon unterrichtet.

Eröffnung der Generalstaaten.

* Haag, 16. Sept. Die Königin, von dem Prinzgemahl Heinrich und der Königin Mutter begleitet, eröffnete heute die Generalstaaten mit einer Rede, in welcher sie zunächst auf die schwere Krankheit hinwies, von der sie nun wieder völlig hergestellt sei und auf die ihr bei dieser Gelegenheit vom Volke bewiesene Liebe. Aber der Fall habe das Band, welches sie mit demselben verbinde, noch inniger geknüpft. Die Beziehungen zum Auslande waren nach wie vor sehr freundschaftliche. Die Nachwirkungen einer anderswo ausgebrochenen Krisis schadeten der Schifffahrt. Die Lage des Handels und der Industrie sei zufriedenstellend, die der Landwirthschaft nicht ungünstig. Schlechte Ernten in einigen Gegenden Javas machten große Unterstützungen der Betroffenen Seitens der Regierung erforderlich. Die Thronrede kündigt Vorlagen über die Erweiterung der Zuckergesetzgebung, sowie über das Telegraphen- und Telephonwesen an. Die Regierung Surinams wird den Bau einer Eisenbahn von Staatswegen im Lama-Territorium beantragen.

Wieder eine Rede Pelletans.

* Biserta, 16. Sept. Der Marineminister Pelletan hielt gestern Abend auf einer von der Stadtverwaltung ihm zu Ehren veranstalteten Festlichkeit eine Rede, in der er Algier und Tunis als afrikanisches Frankreich begrüßte, wo dasselbe Blut fließe, und welche dieselben Ziele hätten wie das Mutterland, von dem sie sich niemals trennen würden. Der Minister hob sodann die Wichtigkeit Bisertas als Mittelpunkt der Vertheidigung Frankreichs am Südgestade des Mittelmeeres hervor und prophezeite, es werde ein neues Karthago sein, ohne die Laster und Rohheit des alten. Mit Biserta und der mächtigen Schutzwehr, die in gleicher Weise für einen Angriff günstig gelegen sei, ferner mit Korsika und Toulon vermöge Frankreich die Thür zwischen den Mittelmeerhäfen trotz Malta und Gibraltar offen zu halten. Pelletan betonte, er wünsche keinen Konflikt mit England oder Italien. Da man jedoch nicht wisse, was Andere thun würden, sei es seine, Pelletans Pflicht, den heiligen Krieg für das französische Vaterland gegen die Feinde, wer sie auch seien, vorzubereiten. Es gebe in der civilisirten Welt keine Sicherheit mehr. Am Ende des 19. Jahrhunderts, nach der Niederwerfung Frankreichs durch die Barbarei des alten Germaniens, erlebte man einen Rückfall in das Gewaltrecht und einen Angriff, während dessen die ganze Welt von dem Grundsatz, daß Gewalt vor Recht gehe, beherrscht erschienen sei. Wir müssen, so schloß Pelletan, alle unsere Anstrengungen darauf richten, das Genie Frankreichs als Quelle der Gerechtigkeit und des Lichts intakt zu erhalten.

* Paris, 16. Sept. Das Echo de Paris behauptet, der Minister des Aeußeren führe lebhafte Klage darüber, daß der Ministerpräsident dem Kriegsminister und Marineminister gestatte, ihren rednerischen Gelüsten so freien Lauf zu lassen. Delcassé habe schon anläßlich der Rede Pelletans in Ajaccio den französischen Botschafter beim Quirinal beauftragt, dem italienischen Minister des Aeußeren hierauf bezügl. Erklärungen abzugeben.

Waldbrände.

* Newyork, 16. Sept. (Reutermeldung.) Im Staate Washington sind infolge von Waldbränden viele Menschen umgekommen. Bis jetzt sind 38 Leichen aufgefunden worden. Außerdem werden noch viele Pflanzer, sowie sonstige Landbewohner vermißt. Der im Nutzholzbestand angerichtete Schaden ist bedeutend.

Unruhen in Mittelamerika.

* Newyork, 16. Sept. Außer dem Kreuzer Cincinatti und dem Hilfskreuzer Panther ist das amerikanische Schlachtschiff Wisconsin aus Kugelfund nach Mittelamerika beordert worden. Wisconsin geht nach Panama.

Peary aufgefunden.

* Newyork, 16. Sept. Der Nordpolfahrer Peary ist von der Hilfsexpedition aufgefunden worden und befindet sich auf dem Rückwege. Peary telegraphirte aus der Chateau Bay in Labrador, sagte indeß nichts von den Ergebnissen seiner Reise.

Volkswirthschaft.

Frankfurter Börse. Schluß-Kurse.

(Telegramm der Continental-Telegraphen-Compagnie.)

Reichsbank-Diskt. 3 % **Wechsel.**

In Reichsmark	%	Kurze Sicht Vor. Kurs	Kurze Sicht Heut. Kurs	2½—3 Monate Vor. Kurs	2½—3 Monate Heut. Kurs
Amsterdam hfl. 100	3—	168.85	168.85	—	—
Belgien . . . Fr. 100	3—	81.15	81.166	—	—
Italien . . . Le. 100	5—	80.925	80.95	—	—
London . . . Lst. 1	3—	20.460	20.455	—	—
Madrid . . Pf. 100	5—	—	—	—	—
New-York . Dll. 100	—	—	—	—	—
Paris . . . . Fr. 100	3—	81.216	81.20	—	—
Schweiz . . Fr. 100	3½	81.116	81.088	—	—
Petersburg S.-R. 100	4½	—	—	—	—
Triest . . . . Kr. 100	—	—	—	—	—
Wien . . . . Kr. 100	3½	85.40	85.366	—	—
do. . . . . m. S.	—	—	—	—	—

Staatspapiere. A. Deutsche.

	15.	16.		15	16.
3½ Dtsch. Reichsanl.	102.40	102.25	5 italien. Rente	103.25	103.30
3½ „ „ „	102.30	102.25	4 Oesterr. Goldr.	103.55	103.50
3 „ „ „	92.75	92.50	4½ Oest. Silberr.	101.45	101.45
3½ Pr. Staats-Anl.	102.20	102.—	4½ Oest. Papierr.	101.50	101.50
3½ „ „ „	102.20	102.10	4½ Portg. St.-Anl.	50.—	49.50
3 „ „ „	92.40	92.40	3 dto. äuß.	80.85	80.70
3½ Bad. St.-Obl. fl	99.90	99.80	4 Russen von 1880	101.—	101.—
3½ „ „ M	100.60	100.55	4 ruff. Staatsr. 1894	96.90	96.90
3½ „ „ 1900	—.—	—.—	4 span. äußl. Rente	85.50	85.40
4 bad. St.-A.	105.40	105.45	1 Türken Lit. D.	29.05	28.80
3½ Bayern „	100.75	100.75	4 Ungar. Goldrente	101.80	101.80
3 „ „	91.90	91.90	5 Arg. innere Gold-Anleihe 1887	86.80	86.50
4 bayer. E.-B.-A.	105.20	105.45	4 Egypter unificirte	109.60	109.60
4 Hessen	106.—	106.—	5 Mexikaner äuß.	101.10	101.05
3 Gr. Hess. St.-A. von 1896	89.90	89.85	3 „ inn.	26.70	26.70
3 Sachsen.	90.50	90.40	4½ Chinesen 1898	92.60	92.80
4 Mh. St.-A. 1899	— —	—.—	**Verzinsl. Loose.**		
B. Ausländische.			3 Oest. Loose v. 1860	153.30	153.50
5 Per Griechen	39.80	40.—	3 Türkische Loose	123.—	122.20

Aktien industrieller Unternehmungen.

Bad. Zuckerf. Waghs.	66.80	67.10	Porzkalk. Zweibr.	109.40	109.30
Heidelb. Cementw.	100.—	100.50	Lederw. Spicharz	76.50	77.50
Anilin-Aktien	412.50	412.75	Walzmühle Ludw.	115.—	115.—
Ch. Fbr. Griesheim	213.—	213.—	Fahrradw. Meyer	170.75	170.70
Höchster Farbwerk	350.—	350.—	Masch. Arn. Klein	110.—	110.—
Verein chem. Fabrik	195.50	195.80	Maschinf. Gritzner	165.70	165.70
Chem. Werke Albert	192.50	192.60	Maschinf. Hemmer	—.—	—.—
Accumul.-F. Hagen	126.—	127.—	Schnellpf. Frkthl.	163.—	163.—
Acc. Böse, Berlin	77.—	77.—	Oelfabrik-Aktien	117.40	117.40
Allg. Elek.-Gesellsch	173.—	173.—	Bwllfp Lampertsm.	75.—	75.—
Helios „	21.50	20.40	Spin. Web. Hüttenh.	77.—	77.—
Schuckert „	90.—	90.—	Zellstoff Waldhof	221.—	221.—
Lahmeyer	80.55	80.40	Cementf. Kallstadt	82.—	82.—
Allg. E.-G. Siemens	129.—	129.—	Friedrichsh. Bergb.	138.—	136.50
Lederw. St. Ingbert	81.—	81.—			

Bergwerks-Aktien.

Bochumer	182.50	182.50	Westerr. Alkali-A.	199.—	199.—
Buderus	108.—	108.—	Oberschl. Eisenakt	113.25	113.10
Concordia	276.50	276.50	Ver. Königs-Laura	201.15	199.50
Gelsenkirchner	172.25	172.—	Alpine Montan	—.—	—.—
Harpener	167.30	166.60			

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

Ludwh.-Bexbacher	225.50	225.80	Oesterr. Lit. B.	—.—	—.—
Marienburg.-Mlw.	—.—	—.—	Gotthardbahn	177.60	177.—
Pfälz. Maxbahn	138.—	137.80	Jura-Simplon	100.70	100.80
Pfälz. Nordbahn	132.10	132.—	Schweiz. Centralb.	—.—	—.—
Südd. Eisenb.-Ges.	118.90	118.20	Schweiz. Nordostb.	—.—	—.—
Hamburger Packet	108.—	107.20	Ver. Schweiz. Bahnen	—.—	—.—
Nordd. Lloyd	107.65	107.25	Ital. Mittelmeerb.	89.—	89.—
Oest.-Ung. Staatsb.	153.30	153.60	„ Meridionalbahn	130.60	130.60
Oesterr. Süd-Lomb.	21.50	21.50	Northern preser.	—.—	—.—
„ Nordwestb	115.50	115.50	La Veloce	—.—	—.—

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

4% Frk. Hyp.-Pfdb.	101.20	101.20	3½ Rh. H.-B. C. O.	97.80	97.80
4% Pf. Hyp B. Pfdb.	101.70	101.65	3% Stuttgar. Jt. Eis.	68.90	68.40
3½ „ „	98.10	98.10	3½% Pr. Pfdbr. Bk. Pfdbr. 1908	93.6	93.60
3½% Pr. Bod.-Cr.	95.60	95.60	4 Pr. Pf.-B. Pfb 1909	101.30	101.30
4% Pf. B. Pr.-Obl	103.20	103.20	4½ Rhein. Westf. B.-C.-B. 1910	101.70	101.70
3½% Pf. B. Pr.-O.	99.40	99.40	4 Grundschuld-Bk.	—.—	—.—
4% Rh. Pf. Br. 1902	100.60	100.55	3½ „ „	—.—	—.—
4% „ „ „ 1907	102.80	102.80			
3½ „ „ „ 1904	96.75	96.75			

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Deutsche Reichsbk	155.—	155.40	Oest. Länderbank	108.50	108.50
Badische Bank	114.40	114.25	„ Kredit-Anstalt	217.90	216.80
Berliner Bank	91.—	91.20	Pfälzische Bank	110.50	110.90
Berl. Handels-Ges.	158.40	158.20	Pfälz. Hyp.-Bank	183.30	183.30
Darmstädter Bank	138.—	137.90	Rhein. Kreditbank	142.60	142.60
Deutsche Bank	210.70	210.40	Rhein. Hyp.-B. M.	182.—	181.20
Diskonto-Commd.	188.80	188.6	Schaaffh. Bankver.	117.90	117.90
Deutsche Gen.-Bk.	96.50	96.50	Südd. Bank Mhm.	101.20	101.20
Dresdener Bank	144.90	144.70	Wiener Bankver.	116.65	116.65
Frankf. Hyp.-Bank	189.50	189.50	D. Effekten-Bank	103.—	102.50
Frkf. Hyp.-Credito.	137.—	137.—	Bank Ottomane	116.30	116.30
Nationalbank	118.20	117.75	Mannheimer Vers.-Gesellschaft	390.—	390.—
Oberrhein. Bank	116.—	116.50			
Oesterr.-Ung. Bank	115.20	115.20			

Privat-Diskont 2¼ %.

Nachbörse. Kreditaktien 216.90, Staatsbahn 153.50, Lombarden 21.10, Diskonto-Commandit 188.60.

Pariser Anfangskurse. 3% Rente 100.35, Italiener 102.97, Spanier 85.30, Türken D. 29.07, Türk. Loose 123.—, Banque Ottomane 5.53, Rio Tinto 11.32.

* **Berlin**, 16. Sept. (Tel.) In der heutigen Generalversammlung der Deutschen Genossenschaftsbank von Soergel, Parisius u. Co. waren 8 520 000 Mark Kapital mit 14 215 Stimmen vertreten. Die Statutenänderung, wonach das Geschäftsjahr am 31. Juni schließen und das Grundkapital auf 30 Millionen durch Rückkauf von 6 Mill. Mark Aktien ermäßigt werden sollte, wurde einstimmig angenommen. Die persönlich haftenden Gesellschafter erklären sich mit der Kündigung einverstanden. Der Antrag auf Einsetzung einer Revisionskommission zur Prüfung der Bilanz von 30 Juni wird abgelehnt. Hiernach wurde die Bilanz genehmigt und Decharge ertheilt. Die Aufsichtsrathsmitglieder werden von 10 auf 12 erhöht. Als neue Mitglieder werden Staatsrath Streng-Gotha und Stadtrath Hafe aus Gera gewählt.

* Berlin, 16. Sept. (Tel.) Produktenbörse. Etwas festere auswärtige Berichte vermochten nicht die Kauflust anzuregen. Daher war der Verkehr in Weizen, Roggen und Hafer höchst beschränkt. Die Preise waren unverändert. Rüböl unbelebt; mehr Neigung zu Verkäufen. 70 Spiritus zu 40.40 M. gehandelt. Umsatz 10 000 Liter. Wetter: schön.

Konkurse in Baden, Hessen und Pfalz. Rosbach. Ueber den Nachlaß des † Zieglers Martin Hessemer von Rittersbach.

Rheinische Malzfabrik Gerusheim in Liquidation. Die Gesellschaft, deren Liquidation am 4. September 1901 beschlossen wurde, veröffentlicht jetzt eine Bilanz per 9. September 1901. Sie hat danach einen Verlust von M. 386 738 auf M. 500 000 Aktienkapital. Maschinen, Mobilien etc. sind mit M. 300 000, Effekten mit 70 000 Mark bewerthet. Neben sonstigen Debitoren von M. 161 751 sind die Forderungen an die Berliner und Basaler Feuerversicherungsgesellschaft mit M. 256 000 aufgeführt, wogegen Kreditoren 784 570 Mark zu fordern hatten.

Morgan-Syndikat. Die Blätter melden, das Morgan-Syndikat kaufte die Ellermann-Linie an, welche fünf Dampfschiffe besitzt, die zwischen Antwerpen und Montreal verkehren.

Kurszettel der Mannheimer Effektenbörse

vom 16. September.

Obligationen.

Staatspapiere.

4 % Bad. Oblig. v. 1901	103.30 bz	4% Ludwigshafen von 1900	102.— B
3½ % Bad. Oblig. v. 1902	100.70 bz	4½% Ludwigshafen	—.—
3½ „ „ „ 1900	100.70 bz	4% „	102.— B
3½ „ „ (abgest.)	100.— bz	3½% „	96.— G
3½ „ Oblig. Mark	100.30 bz	4% Mannheimer Obl. 1901	103.80 G
3½ „ „ 1886	100.80 bz	4% „ „ 1900	103.80 G
3½ „ „ 1892/94	100.65 bz	3½ „ „ 1885	98.90 G
3 „ „	92.20 bz	3½ „ „ 1888	98.90 G
4 „ T. 100 Loose	147.70 bz	3½ „ „ 1893	98.90 G
3½ Bayer. Obligationen	100.90 bz	3½% „ „ 1898	98.90 G
3 „	91.50 bz	3½% Pirmasenser	96.— G
3½ Deutsche Reichsanleihe	102.25 bz	**Industrie-Obligation.**	
3½ „ „	102.25 bz	4½% Akt.-Ges. f. Seilindustrie rückz. 105%	101.— G
3½ „ „	92.50 bz	4½ Bad. A.-G. f. Rhschiff. u. Seetr.	100.50 B
3½ Preuß. Consols	102.— bz	4½% Bad. Anilin- u. Sodaf.	106.70 G
3½ „ „	102.10 bz	4% Kleinlein, Heidbg. M	—.—
3% „ „	92.40 bz	5% Bürgl. Brauhaus, Bonn	99.— bz
Eisenbahn-Anlehen.		4½% Gebr. Hemmer Maschfab. Neidenfels	99.— B
4% Pfälz. (Lud. Max Nord)	103.60 bz	4% Herrenmühle, Genz	—.—
3½ „ „	99.10 bz	4½% Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	102.— G
3½ „ „ conv. rtirt	99.10 bz	4½% Oberrhein. Elektrizitätswerke in Karlsruhe	—.—
Pfandbriefe.		4½ Speyerer Ziegelwerke	101.80 G
4% Rhein. Hyp.-B. unk. 1902	100.60 bz	4½ % Südd. Drahtindustrie Waldhof-Mannheim	101.25 G
3½ „ „ „ alte M.	96.— bz	4½ Verein chem. Fabriken	101.50 G
3½ „ „ „ unk. 1904	96.60 bz	4½ Zellstoffabrik Waldhof	104.50 bz
3½ „ „ Communal	97.75 bz		
Städte-Anlehen.			
3½ Freiburg i. B.	98.25 G		
3% Karlsruher v. J. 1895	90.40 B		

Aktien.

Banken.		Pfalzbrau v. Geisel u. Mohr	—.—
Badische Bank	115.— B	Brauer. Sinner Grünwinkel	123.— B
Cred. u. Depositb. Zweibrck.	126.— G	„ Schroedl, Heidelberg	175.— G
Gewerbebank Speyer 50% E	128.50 G	„ Schwartz, Speyer	125.— G
Mannheimer Bank	—.—	„ Ritter Schwetzingen	—.—
Oberrhein. Bank	116.50 G	„ Sonnel Pelz Speyer	133.— bz
Pfälzische Bank	113.— B	„ z. Storch, Stck „	104.— G
Pfälz. Hyp.-Bank	183.30 G	„ Werger, Worms	91.25 G
Pfz. Spar- u. Cdt. Landau	134.50 B	Wormser Brauhs. v. Oertge	129.— G
Rheinische Creditbank	142.50 G	Pfälz. Preßh. u. Spritfabr.	99.— B
Rhein. Hyp.-Bank	183.— G	**Transport und Versicherung.**	
Südd. Bank	101.— G	Bad. A.-G. f. Rhsch. u. Seetr.	102.— bz
Eisenbahnen.		Mannh. Dampfschleppschiff	108.— B
Pfälzische Ludwigsbahn	227.— B	„ Lagerhaus	112.— G
„ Maxbahn	140.— B	Bad. Rück- u. Mitversich.	—.—
„ Nordbahn	134.— B	„ Schiffahrt-Assecuranz	525.— B
Heilbronner Straßenbahn.	—.—	Continentale Versicherung	260.— G
Chemische Industrie.		Mannheimer Versicherung	405.— B
A.-G. f. chem. Industrie	116.50 G	Oberrh. Vers.-Gesellschaft	285.— G
Badische Anilin- u. Soda	413.— G	Württ. Transportversich.	500.— G
Chem. Fabrik Goldenberg	174.— G	**Industrie.**	
Verein chem. Fabriken	196.— B	Akt.-Ges. f. Seilindustrie	104.— G
Verein D. Oelfabriken	118.— B	Dingler'sche Maschinenfabr.	135.— B
Westeregeln Alkal. Stamm	199.25 B	Emaillirfabrik Kirrweiler	—.—
„ Vorzug	106.— G	Emaillirwerke Maikammer	93.— B
Brauereien.		Ettlinger Spinnerei	98.— B
Bad. Brauerei	147.50 G	Hüttenheimer Spinnerei	80.— G
Binger Aktienbierbrauerei	—.—	Karlsr. Nähmf. Haid u. Neu	160.— G
Durlacher Hof vorm. Hagen	226.— G	Mannh. Gum.- u. Asbestfbr.	93.— B
Eichbaum-Brauerei	183.— G	Oggersheimer Spinnerei	—.—
Elefantenbräu Rühl, Worms	100.— B	Pfälz. Nähm. u. Fahrrädfr.	—.—
Brauerei Ganter, Freiburg	101.— G	Portl.-Cementw. Heidelberg	107.— B
Kleinlein, Heidelberg	160.— G	Verein. Freiburger Ziegelw.	124.— G
Homburger Messerschmitt	89.— B	Verein Speyerer Ziegelwerke	89.— B
Ludwigshafener Brauerei	—.—	Zellstoffabrik Waldhof	221.— G
Mannh. Aktienbrauerei	143.— G	Zuckerfabrik Waghäusel	66.50 G

Mannheimer Effektenbörse vom 16. Sept. (Offizieller Bericht.) An der heutigen Börse waren einige Brauerei-Aktien bevorzugt und zwar notirten höher: Bad. Brauerei 147.50 G., Eichbaum 183 G. und Schwartz, Speyer 125 G. Von Industrie-Aktien wurden Zuckerfabrik Waghäusel zu 67.10 % gesucht.

Frankfurt a. M., 16. Septbr. Kreditaktien 217.—, Staatsbahn 153.—, Lombarden 21.50, Egypter —.—, 4 % ung. Goldrente 101.80, Gotthardbahn 177.—, Disconto-Commandit 188.90. Laura 200.75, Gelsenkirchen 172.25, Darmstädter 137.90, Handelsgesellschaft 158.20, Dresdener Bank 144.70, Deutsche Bank 210.50, Bochumer 183.—, Nordern —.—. Tendenz: schwächer.

Verantwortlich für Politik: Chefredakteur Dr. Paul Harms, für Lokales, Provinzielles und Volkswirthschaft: Ernst Müller, für Theater, Kunst und Feuilleton: Fritz Goedecker, für den Inseratentheil: Karl Apfel.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.: Director Speer (abwesend).

Eine fröhliche Radpartie

wird durch einen plötzlichen Regen gar oft vorzeitig beendet. Radfahrer sollten sich daher so kleiden, daß sie gegen Regen und Nässe jederzeit gefeit sind. **Wie läßt sich das erreichen?** Am besten dadurch, daß man den Radfahranzug nach dem bewährten „**Wasserperle**"-Imprägnirungs-Verfahren porös-**wasserdicht** herstellen läßt. Man gebe Kleidungsstücke 2c. behufs Imprägnirung an die **Annahmestelle** von: 11500(.)

Mannheim: M. Goldmann, E 1, 16.

Arbeits-Vergebung.

No. 2887. Die Arbeiten für die Badeeinrichtung des öffentlichen Bades und der Schulbäder im Schulhauserweiterungsbau Waldhof sollen im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden.

Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens

Samstag, den 27. l. Mts., Vormittags 11 Uhr,

auf unserem Bureau, N 1, 9 Zimmer No. 10 einzureichen, woselbst die Eröffnung in Gegenwart etwa erschienener Bieter erfolgen wird.

Angebotsformulare sind im Zimmer 8 gegen Ersatz der Unkosten erhältlich. 24580

Mannheim, 13. Septbr. 1902.

Städt. Hochbauamt
Perrey
Stadtbaurath.

Bekanntmachung.

Die Pflasterung der neuen Zufuhrstraße am neuen Güterschuppen auf Bahnhof Mannheim-Neckarvorstadt, einschließl. Materiallieferung (1220 qm) soll öffentlich verdungen werden.

Die Bedingungsunterlagen können in dem Bureau der unterzeichneten Betriebsinspektion eingesehen oder gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 0,18 Mk. bezogen werden.

Angebote sind bis zum Eröffnungstermin 26494

Montag, den 22. September Vormittags 11 Uhr,

portofrei, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, einzureichen.

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Mannheim, 11. Septbr. 1902.

Großh. Bad. Eisenbahn-Betriebsinspektion:

Vergebung von Bauarbeiten.

Die Neubauarbeiten für den Schulhausneubau in Schaarhof sollen unter Zugrundelegung der für Staatshochbauten geltenden allgemeinen Bedingungen ꝛc. öffentlich vergeben werden und zwar: 26351

Gypserarbeiten,
Schieferdeckerarbeiten,
Steinhauerarbeiten,
Walzeisenlieferung.

Die Verdingungsunterlagen können zu den üblichen Bureaustunden auf dem Rathhaus in Sandhofen bei Mannheim eingesehen und daselbst Angebotsformulare in Empfang genommen werden. Verschlossene, nach Titeln getrennte und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind portofrei bis

Freitag, 19. Septbr. d. J., Vormittags 10 Uhr,

bei unterzeichneter Stelle einzureichen, woselbst am gleichen Tage, Vormittags 10 Uhr, die Eröffnung der Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber erfolgen wird.

Zuschlagsfrist eine Woche.

Sandhofen, 13. Septbr. 1902.

Gemeinde Sandhofen-Schaarhof.

Fortsetzung der Versteigerung

d. feinen Damenconfection im Laden **D 1, 1 Stern-Ecke reich'sches Haus** findet, nachdem Rest ausgepackt ist, **heute und die folgenden Tage, jeweils von Morgens 9 bis Abends 6 Uhr statt.**

Es wird im Vorverkauf um jedes acceptable Angebot abgegeben. 8760

Händler können den ganzen Vorrath billigst kaufen.

Carl Friedr. Stützel,
P 6, 20. Auktionator. P 6, 20.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 17. Sept. 1902, Nachmittags 2 Uhr,

werde ich im Pfandlokale hier Q 4, 5 gegen baare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 8735

2 Ladentische mit Marmorplatten, 1 Waschkommode, 1 Piano, 1 Eisschrank, Betten und verschiedene Möbel.

Mannheim, 16. Septbr. 1902.

Marohte, Gerichtsvollzieher, Böckstraße 20 III.

Weinrestaurant „Zur Stadt Brüssel"

H 4, 22.

Specialität:
Badische Weine.
Gute Küche.

Alfred Schmidt,
langj. Küchenmeister.

Linoleum

uni, gedruckt und durchgedruckt, 22658
in grosser Auswahl zu enorm billigen Preisen.
Special-Teppichgeschäft
M. Brumlik
F 1, 9 Marktstr. **F 1, 9.**

Unterricht.

Es wird ein gut. Schüler d. Prima d. Realgymnas. oder Gymnasiums zu Nachhilfsstunden gesucht. 20556
Eichelsheimerstr. 8 p. lks.

Stellen finden

Die unterzeichnete Stelle beabsichtigt einen im inneren Ausbau bewanderten, mit gothischen Formen vertraut., technisch erfahrenen

Architekten

auf die Dauer einiger Monate in thunlichster Bälde einzustellen.

Bewerbungsgesuche mit Zeugnissen u. Gehaltsanspruch wollen längstens bis **20. d. Mts.** anher eingereicht werden. 26578

Heidelberg, 11. Septbr. 1902.

Städt. Hochbauamt.

Jemand zum Abschreiben einer größ. Arbeit mittelst Maschine gesucht. Offert. mit Preisang. u. Nr. 20215 a. d. Exped.

Tüchtiger
Asphaltmeister
und selbstständige
Cementirer
gesucht. 20505
A. Engel Nachfolger
Rich. Speer
Asphalt- u. Betongeschäft.

Stellen suchen

In sämmtl. kaufm. Arbeit, (auch Stenographie und Maschinenschr.) bewand. jg. Dame, welche schon mehrere Jahre prakt. gearb. hat, sucht Stellung als Filialleiterin od. Comptoiristin. Off. unt. Nr. 20525 an die Exped.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Mittheilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere innigst geliebte Gattin, Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Christine Mehl, geb. Zehner

im Alter von 58 Jahren nach langem, schweren Krankenlager in ein besseres Jenseits abzurufen.

Um stilles Beileid bitten

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Der tiefgebeugte Gatte **Joh. Mehl.**

Mannheim, den 15. September 1902.

Die Beerdigung findet Mittwoch, 17. Sept., Nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause Rheinaustraße 6 aus statt. 2049b

Dies statt besonderer Anzeige.

Verein ehem. bad. Leibgren. Mannheim.

Todes-Anzeige.

Unser Kamerad

Wilhelm Rupsch

Ritter des eisernen Kreuzes 2. Kl.
ist gestorben. 26587

Er machte den Feldzug 1870/71 im 1. brandenburgischen Leib-Grenadier-Rgt. mit und diente von 1874—1879 beim 1. bad. Leib-Gren.-Rgt. Nr. 109.

Die Beerdigung findet am Mittwoch Nachmittag 4 Uhr von S 6, 35 aus statt.

Sammlung bei Langenbach S 4, 15.

Zahlreiche Betheiligung erwartet

Der I. Vorstand.

Sopha- u. Bettvorlagen

Teppich-Haus
A. Sexauer Nachf., Mannheim, D 2, 6. 17609

Kohlen.

Anthracit-Eiform-Briketts, Zeche Alte Haase	**Mk. 1.15**
Ruhr-Gas-Coks	„ **1.—**
Ruhr-Destilations-Coks, 20/40 mm.	„ **1.10**
Anthracit, Deutsche und englische Marke **Mk. 1.80** bis	„ **2.—**

alles per 50 ko. frei vor's Haus, empfiehlt

Comptoir F 7, 18. Ph. L. Lehmann. Telephon 647.

Ferner bringe ich in empfehlende Erinnerung: 25730

Beste gewaschene, reingesiebte und rußfreie **Nusskohlen I II III,** stückreichen **Fettschrot** mit Zusatz von Rußkohlen, **Stein- und Braunkohlen-Briketts, Anmachholz** fein gespalten, **Buchenholz** für Porzellanöfen, **Buchen-Abfallholz** sowie **Holzkohlen** zu den billigsten Tagespreisen.

Anthracit-Eiform-Brikets nur Zeche Alte Haase

haben gegenüber **Coks** und **Anthracit** folgende Vortheile: **Dauerbrand** — intensive **Hitze — keine Schlacken** — bedeutende **Ersparniss** — bei rechtzeitiger Aufgabe des Bedarfes erfolgen **Nachlieferungen ohne Preisaufschlag.**

Die aus der Geschäftsübertragung der Firma

Wertheimer-Dreyfus

übrig gebliebenen Waaren als:

Wollstoffe, Serge-Covercoat, Tuch, Seide, Glacé, Damast, Taffet, Foulards, Garnituren, Stickereien, Spitzen, Gaze, Bänder werden im Parterrelokal **M 2, 1** zu außergewöhnlich billigen Preisen weiter **ausverkauft.** 25067

Leo Meller, Ludwigshafen a/Rh.

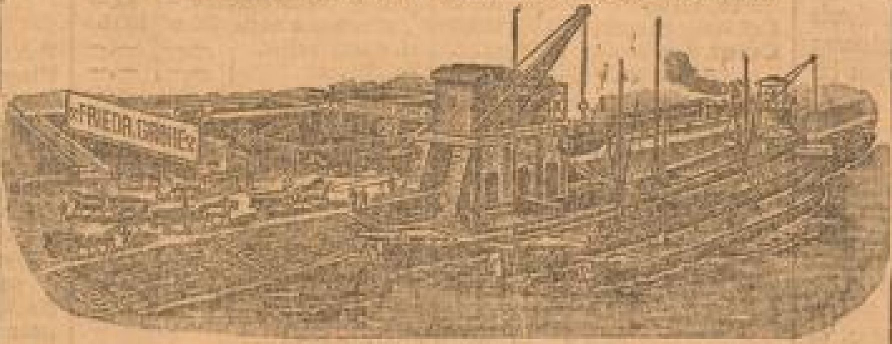
Buffet- und Eisschrankfabrik.

Abtheilung I. 21274

Eisschränke in allen Grössen zu Fabrikpreisen.

Filialen: Mannheim, G 5 Nr. 20. Ludwigshafen a/Rh., Kaiser Wilhelmstr. 19.

Elektr. Krahnen und Siebanlage. 25707
In stückreichen Ofenbrand und nachgesiebte Nusskohlen.



K 2, 12 F. Grohe K 2, 12

empfiehlt alle Sorten

Ruhrkohlen, Ruhrcoacs, Brennholz, Briketts

Telefon 436. **zu billigsten Tagespreisen.** Telefon 436.

Ofenbauten, Feuerungsanlagen,

für Hüttenwerke aller Industriezweige mit u. ohne Lieferung d. feuerfesten Materialien.
Fabrikschornsteinbauten, Schornsteinreparaturen
der gefährlichsten Art ohne Betriebsstörung werden nach den neuesten Erfahrungen bestens ausgeführt von der

Süddeutschen Baugesellschaft
für Feuerungsanlagen u. Schornsteinbau G.m.b.H.
MANNHEIM, D 4, 9.
26041

Makulatur

stets zu haben in der
Expedition des General-Anzeigers, E 6, 2.

Jg. **Boxer-Hündin** abhanden gek., gelbg., 4 weiße Pfot. u. weiße Br. Wiederbr. gute Belohn. Vor Ank. wird gew. **Tattersallstr. 9, 3 St.**

In einer Nacht verschwinden **Sommersprossen, gelb-roth Flecken, Mitesser** beim Gebrauch von **Dr. Kuhn's Edelweiß-Creme u. Seife.** — Viele Anerkennungen. Nur hier: **A. Bieger,** Friseur, N 4, 13, **Central-Drogerie** N 2, 7, **Jean Roes,** D 2, 16, **M. Kropp Nachf.,** Centraldrogerie.

Wasche mit Luhns 25877

Miethgesuche

Für einen Obersekundaner wird möglichst in der Nähe der Oberrealschule ein **gut bürgerlicher**

Mittagstisch gesucht,

wo dem Schüler zugleich während der Mittagsstunden ein ungestörter Aufenthalt zum Arbeiten geboten werden kann. Angebote unt. No. 8784 an die Expedition.

Zu vermiethen

K 4, 10 Hinterh. 3 St. frdl. gr. 2 Zim. u. Küche per 1. Okt. zu verm. 8749

Parkring 5, am Rhein, Zim. u. Küche zu verm. 1588b

Parkring 33 gegenüber dem **Stadtpark.** 4. Stock, vollständig neu hergerichtet, **7 Zimmer, Badezimmer** und reichliches **Zubehör,** sofort oder später zu vermiethen. Näheres im 2. Stock. 7972

Parkring 37a (Rheinvorland) 1. St., 4 Zim., Küche u. Zub. zu verm. Näh. part. 1763b

Prinz Wilhelmstraße 23 elegante **7 Zimmer** mit allem **Zubehör** zu verm. 1900

Prinz-Wilhelmstr. 25
3. Stock, eleg. Wohnung, 6 große Zim., Küche, Bad und allem Zubehör per 1. Oktober zu vermiethen. Näh. **Friedrichsring 36,** parterre. 7429

Pflügersgrundstr. 9, 11, 13, 15 u. 17, sind 2 Zimmer und Küche, 3 Zimmer und Küche, 4 Zimmer u. Küche und 1 Laden mit 3 Zimmer u. Küche bill. zu v. Näh. Mittelstr. 8, Baubur. 8250

Pflügersgrundstraße 36, 38 u. 40, sowie **Waldhofstraße 43a** freundl. Wohnungen von 1, 2 u. 3 Zimmern u. Küche z. v. 7791 Näh. **Pflügersgrundstr. 38,** part.

2. Querstr. 31 3 Zimmer und Küche zu verm. Näh. 2. Stock, links. 1686b

4. Querstr. 13
3. St., 4 Zimmer mit Küche per 1. Oktbr. zu v. 7112

4. Querstraße 44a, 4. St. lks., frdl. möbl. Zim. in bess. Hause an sol. Herrn bill. zu v. 1906b

6. Querstr. 5 2. Stock, 3 oder 4 Zim., neu hergerichtet, mit Balkon sof. ob. spät. zu v. Näh. part. 1933b

6. Querstr. 7, 2 Stuben u. Küche u. 1 Stube u. Küche sof. zu verm. Näh. 6. Querstr. 11. 1885b

12. Querstr. 4 2 Zimmer und Küche, 1 Zimmer und Küche zu vermiethen. 1866b

14. Querstraße 69, 2. Stock, 2 Zim. u. Küche zu v. 1887b

17. Querstraße 26b, 3 schöne Wohnungen, je 2 Zim. u. Küche, 1 Wohnung v. 1 Zim. u. Küche sofort zu verm. 1547b

Rennershofstr. 21, 2. St., sch. abgeschl. 3 Zim.-Wohn. m. K. u. Zub. per 1. Nov. zu verm. 1879b

Rheindammstraße 3, Drei Zimmer und Küche bis 1. Oktober zu vermiethen. 1458b

Rheindammstr. 17 2. St., 4 Zim. Küchen, Zub. sofort oder später zu verm. 1469b

Rheinaustraße 28 2. u. 3. St., **Neubau,** elegante Wohnung, 5 Zimmer, Küche, Speisekammer, Bad und Zubehör per sofort oder später beziehbar, zu vermiethen.

Rheindammstraße 37 parterre, 4 Zim., Küche, Bad, Mansarde per Oktober zu vermiethen. 7883 Näh. **Rheinaustr. 24,** part.

Rheindammstr. 31, 2 Zim. u. Küche z. v. Näh. 2. St. 7818

Rheindammstr. 47 parterre, 4 Zimmer, Küche, Mansarde u. Zubeh. sof. zu verm. Näh. 2. Stock. 1763b

Rheinstraße 8, Bel-Etage, 7 Z., Badez. u. Zubeh. per 1. April ev. früher z. v. Daselbst 2 Bureauzimmer. Näh. part. 7703

Riedfeldstr. 3 sind 4 Zimmer, Badezim., Küche, Mansarde ꝛc. per 1. Okt. billig zu vermiethen. 8248
Näh. **Mittelstr. 8,** Baubureau.

Riedfeldstr. 5
sind **4 Zimmer** u. **Küche** und **2 Zimmer** und **Küche** billig zu vermiethen. Näh. **Mittelstr. 8,** Baubureau. 8244

Riedfeldstr. 11, Wohnung von 1 Zimmer und 2 Zimmer und Küche zu vermiethen. 8068

Riedfeldstr. 16 sind 2 Zimmer u. Küche, 3 Zimmer u. Küche und 4 Zimmer u. Küche billig zu verm. 8245
Näh. **Mittelstr. 8,** Baubureau.

Riedfeldstraße 35/37
2- und 3 Zimmer-Wohnungen per sofort zu vermiethen. 8446
Näh. bei **Eisinger,** 2. Stock das.

Riedfeldstr. 76 Zimmer und Küche zu verm. Näheres Wirthschaft. 785b

Seckenheimerstraße 9, 3. St., 3 Zimmer, Mansarde per 1. Okt. eventl. später zu verm. 1863b

Seckenheimerstraße 46, eine Wohnung, 2 Zim., Küche u. Zubehör sofort zu verm. 1625b

Seckenheimerstr. 46 II. 2 Z. u. K. z. vm. 1880b

Seckenheimerstr. 82, 2 Zim. und Küche zu vermiethen. Näheres parterre. 1920b

Seckenheimerstr. 102, drei Zim. u. Küche sof. zu v. 1602b

Eingang, Schwetzingerstr. 20 eine schöne Balkonwohn., 4 Zim., Magdzim. u. Zubeh. z. v. 8546

Eingang Schwetzingerstr. 20, 1 schöne Wohnung, 3 Zimmer, Küche ꝛc., im 2. Stock, z. v. 8193

Schwetzingerstr. 50 3 Zim. u. Küche sof. zu verm. Näh. Bäckerei. 1941b

Tattersallstr. 43 4. Stock, 7 Zim., Küche, Badezim., Speisekam., Magdkam. ꝛc. per 1. Oktober zu vermiethen. Näh. im Souterrain. 8122

Traitteurstr. 43 **Neubau,** best. 3 Zim.-Wohn. mit Balkon sof. zu verm. 1637b

Traitteurstr. 44, 2. St., bei der Friedenskirche, 4 sehr gr. frdl. Zim., Küche, Speisek. Mans. bis 1. Okt. z. v. Näh. part. 1643b

Wegen Versetzung ist per 1. Okt. event. später eine schöne **2 Zimmer-Wohnung** m. Mans., Balkon ꝛc. in gutem Hause zu verm. 1773b
Näheres Wolfstraße 5, 2. Stock.

Zwei schöne große Parterre-Zimmer, mit oder ohne Möbel an ruhigen Herrn auf 1. Oktober zu vermiethen. 8008
Näheres **B 6, 24,** parterre.

2—3 Zimmer u. Küche im 3. Stock, am Wasserthurm, zu verm. Näheres **N 3, 17, II.** 1902

Schöne helle Wohnung,
3 Zimmer, Küche und Kammer billig zu vermiethen. 8693
Näh. **Schwetzingerstr. 106,** 2. St.

Schöne, große Gartenwohnung, 3 Zimmer u. Küche zu verm. Näheres **L 4, 12.** 1411b

Schöne neue Wohnung, 4 große Zim., Küche, Speisek., Badez., gr. Mans., Keller, Waschk. 1 Tr. wegzugsh. z. b. b. Preise v. 50 bis 55 Mk. monatl. ab 1. Okt. b. J. z. v. Ausk. Jean Beckerstr. 3 II. 1962b

Zu vermiethen
per 1. Oktober:
1 Mansardenwohnung, 3. Stock, im Seitenbau, 2 Zim. u. Küche,
1 Galleriewohnung, 2. Stock, im Seitenbau, 2 Zim. u. Küche,
1 zweistöckiger Hinterbau, 2 Wohnungen von je 2 Zimmer und Küche, auch zu Werkstätten geeignet. 1407b
Näheres **P 6, 4,** Bureau.

Schöne helle **Wohnung,** 3 Zimmer, Küche und Kammer billig zu vermiethen. Näheres Schwetzingerstr. 106, 2. St. 8693

3 schöne Zimmer mit reichl. Zubehör in freier Lage, parterre, auf 1. Okt. zu verm. 1790b
Näh. **Rheinhäuserstr. 20,** 2. St. l.

In **Käferthal** mehrere schön gelegene Wohnungen, 3 Zim., Küche und Garten sof. zu verm. Näh. **Mannheimerstr. 68** in **Käferthal.** 1877b

Stengelhof.
Friedrichstr. 4. Wirthschaft, Haltepunkt, sind 4 Wohnungen, sof. beziehb., zu verm. 16779
Näheres Metzgerladen daselbst.

Läden

Heilbronn — Läden

In ausgesprochen **bester Geschäftslage — Mitte Kaiserstraße** — sind nach vollendetem Umbau auf Oktober oder später

1 Parterreladen, 50 □m groß, **moderne Façade,** sowie
1 Entresol-Laden, **darüberliegend,** ebenso groß,

zusammen oder einzeln **zu vermiethen.**

Während sich ersterer und beide zusammen für **jede Branche** eignen, wäre letzterer allein für **elegantes Putzgeschäft** mit Ausputzstoffen und Handarbeiten geeignet.

Anfragen durch die Exped. ds. Bl. unter Nr. 25990

MARCHIVUM